



Danke!

Liebe_r Spender_in,

im Frühjahr 2015 gingen wochenlang tausende Menschen in Guatemala auf die Straßen, um unter dem Leitspruch "RenunciaYa" den Rücktritt des Präsidenten Otto Perez Molina zu fordern – er trat nun wegen Korruptionsvorwürfen zurück und wurde verhaftet. Auch in Honduras und Mexiko gab es Demonstrationen, die sich gegen die Korruption staatlicher Institutionen wandten. Mittlerweile ist in Guatemala ein neuer Präsident im Amt, doch die Menschenrechtssituation bleibt weiter angespannt.

Menschenrechtsverteidiger_innen nicht nur in Guatemala, Kenia, Kolumbien, Mexiko, Honduras, Indonesien und Nepal müssen weiterhin mit Kriminalisierung, Angriffen, Diffamierung und Bedrohungen rechnen. Im Herbst war der honduranische LGBTI*-Aktivist Donny

Reyes, Mitglied der von pbi begleiteten Organisation Arcoiris, auf Besuchsreise in Europa. Da seine Situation im vergangenen Jahr sehr bedrohlich wurde, hat er 2015 in Deutschland im Exil gelebt, ist mittlerweile jedoch nach Honduras zurückgekehrt. Bei einem Treffen mit pbi-Aktiven berichtete er von der Situation in Honduras und betonte die Bedeutung von pbi für die Arbeit von Arcoiris: "Wir sind sehr dankbar für den Schutz und die solidarische Begleitung von pbi."

Dank Ihrer Spende konnten wir auch 2015 unsere Arbeit fortführen und ausweiten. Sie machen die Begleitung von Menschenrechtsverteidiger_innen möglich, welche sich auch angesichts von Unterdrückung und Bedrohung nicht von ihrem Engagement abbringen lassen.

Alex Klüken

Koordinator pbi-Deutschland

Guatemala

► **Auch wenn im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der registrierten Angriffe auf Menschenrechtsverteidiger_innen 2015 abgenommen hat, ist die Menschenrechtssituation in Guatemala weiterhin prekär.** Vor allem indigene und Umweltaktivist_innen, die sich gegen gewaltsame Vertreibung und für den Schutz der natürlichen Ressourcen im Zusammenhang mit Großprojekten einsetzen, sind Opfer von Kriminalisierung und Bedrohungen. Die von pbi Guatemala begleitete Widerstandsbewegung La Puya erzielte im Juli einen großen Erfolg, als ein nationales Gericht die Aussetzung aller Bergbauaktivitäten bis zum Abhalten einer Gemeindekonsultation anordnete.

Guatemala erschütterte im April ein Korruptionsskandal, der sich bis in die höchsten Regierungskreise zieht und den Rücktritt und die Verhaftung des Präsidenten Otto Pérez Molina zur Folge hatte. Die guatemaltekeische Bevölkerung hatte vorher monatelang im ganzen Land für eine korruptionsfreie Regierung und ein Ende der Straflosigkeit demonstriert. Am 25. Oktober setzte sich der frühere Komiker Jimmy Morales in einer Stichwahl für das Präsidenschaftsamt durch und übernahm im Januar 2016 sein Amt als neuer Präsident Guatemalas.

Kolumbien

► **Der Countdown für die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen der kolumbianischen Regierung und den Guerilla der FARC läuft.** Am 23. März dieses Jahres soll damit der über 50 Jahre andauernde Konflikt beendet werden und für das Land eine neue Zeit eingeläutet werden. Dass diese nicht einfach wird, zeigen schon die nackten Zahlen. Der seit sechs Monaten eingehaltene beidseitige Waffenstillstand lässt zwar die Opferzahlen unter der Guerilla und dem Mili-

tär zurückgehen, doch stiegen die Angriffe auf Menschenrechtsverteidiger_innen drastisch an. Die meisten dieser Übergriffe verbleiben in völliger Straflosigkeit. Hinzu kommt ein beunruhigendes Wiedererstarken paramilitärischer Verbände, die offen Wirtschaftsinteressen von Großunternehmer_innen durchsetzen und vor Vertreibung und Mord nicht zurückschrecken.

Vor allem in der Region Urabá, in der pbi Unterstützer_innen der Friedensgemeinden begleitet, zeigt sich, dass ein Frieden zwischen Staat und Guerilla noch lange keinen Frieden für ganz Kolumbien bedeutet. Deswegen bleibt die Arbeit von pbi in Kolumbien nach wie vor lebenswichtig.

Mexiko

► **Die Menschenrechtssituation in Mexiko stand auch 2015 im Schatten der schrecklichen Ereignisse um die Kleinstadt Iguala im Bundesstaat Guerrero.** Dort war eine Gruppe von Lehramtsstudierenden von einem Verbund von Polizei und Drogenkartell angegriffen, entführt und – laut offizieller Version – ermordet worden. Doch ihre Leichen wurden nie gefunden. Stetiger Druck der Angehörigen mit Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Organisationen und der internationalen Öffentlichkeit haben nun die mexikanische Regierung dazu gebracht, die Ermittlungen neu aufzunehmen.

So schrecklich dieser Fall hervorsteht, so stellt er doch nur eines von vielen Beispielen Gewaltsamen Verschwindenlassens dar, einem Verbrechen, das meist in Kooperation von Politik und organisierter Kriminalität begangen wird und unter dem die Bevölkerung schon seit vielen Jahren leidet. Mehrere Tausend Menschen werden in Mexiko jedes Jahr Opfer. pbi unterstützt deshalb die begleiteten Organisationen bei ihrer Arbeit gegen das Verschwindenlassen.



Tausende Mexikaner_innen sind Opfer des Gewaltsamen Verschwindenlassens

Honduras

► **Menschenrechtsverteidiger_innen in Honduras sind stark bedroht.** pbi hat seinen Begleitschutz im vergangenen Jahr deshalb ausgeweitet. Seit 2015 begleitet das Projekt nun auch Gladys Lanza, Koordinatorin der Frauenbewegung für den Frieden, Visitación Padilla, sowie die LGBTI*-Organisation Arcoiris. Wegen ihres Einsatzes für das Recht auf sexuelle Diversität werden die Mitglieder von Arcoiris verfolgt. Sie haben sexuelle Übergriffe erlitten, einige wurden ermordet, andere sahen sich gezwungen ins Exil zu gehen.

Die Erkenntnisse über die Menschenrechtssituation in Honduras hat das Projekt in Honduras der Interamerikanischen Menschenrechtskommission und dem Sonderberichterstatter der UNO für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger_innen vorgelegt. Angesichts der bedrohlichen Situation für Menschenrechtsverteidiger_innen und vieler Anfragen nach Begleitung, will das Honduras-Projekt seine Arbeit in Zukunft weiter ausbauen.

Nepal

► **Im April 2015 wurde Nepal von einem schweren Erdbeben getroffen, das mehr als 8.000 Todesopfer forderte.** Das Team vom NepalMonitor, den pbi zusammen mit der nepalesischen Organisation Collective Campaign for Peace (COCAP) betreibt, wirkte an der Kartierung der Erdbebenschäden mit und leistete bei der Verteilung von Zelten und Lebensmitteln tatkräftig Hilfe.

Die Verabschiedung einer neuen Verfassung stürzte das Land im vergangenen September in eine weitere Krise. In der Folge kam es im Süden des Landes zu Unruhen mit mehreren Todesopfern. Die dort lebenden nationalen Minderheiten der Madhesi und Tharu sehen sich durch die Verfassung diskriminiert.

In dieser polarisierten Lage kommt dem NepalMonitor als neutraler Plattform für Menschenrechte eine wichtige Rolle zu. Dessen Webseite wurde 2015 insgesamt 187.089 mal besucht, mehr als doppelt so viel wie im Jahr zuvor. Seit seinem Bestehen hat der NepalMonitor mehr als 550.000 Nachrichten über Menschenrechtsverletzungen verschickt.

- ▶ **Herausgeber:** peace brigades international – Deutscher Zweig e.V., Bahrenfelder Str. 101a, 22765 Hamburg
Tel. 040 - 3 89 04 37 - 0 | Fax 040 - 3 89 04 37 - 29
www.pbi-deutschland.de | info@pbi-deutschland.de
- ▶ **V.i.S.d.P.:** Holger Harms

Kontaktformular

▶ Ich möchte mehr Informationen und ...

- abonniere den halbjährlichen Rundbrief
- abonniere den Newsletter (Email) _____
- möchte Informationsmaterial zu: _____

Vorname/Name: _____

Adresse: _____

Email: _____

Telefon: _____

▶ Ich unterstütze pbi und

- spende einmalig _____
- unterstütze pbi monatlich mit 10€ | 25€ | 50€ | _____
- Bitte buchen Sie den oben genannten Betrag von meinem Konto.

IBAN / Kto-Nr: _____

BIC / BLZ: _____ Bank: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

- ▶ Spendenkonto: Konto-Nr.: 20 20 40 6000
GLSBank | BLZ: 430 609 67
IBAN: DE14430609672020406000
BIC: GENODEM1GLS

- ▶ Spenden an pbi sind steuerlich absetzbar

Indonesien

▶ Seit gut einem Jahr läuft das gemeinsame Trainingsprogramm von pbi und der indonesischen Menschenrechtsorganisation Elsam. Zwei Trainingsgruppen haben bereits ihre Ausbildung absolviert. 12 Aktivist_innen aus Papua kamen nach Jakarta, um zu lernen, wie sie sich selbst besser schützen und Menschenrechtsverletzungen dokumentieren können. Obwohl der Zugang zu Papua für internationale Beobachter_innen weiterhin sehr restriktiv gehandhabt wird, konnte eine pbi-Fachkraft 2015 eine Reise in die Region unternehmen.

Im vergangenen Jahr jährte sich das Massaker an Teilen der Zivilbevölkerung von 1965. Hierbei wurden bis zu einer Million Menschen ermordet. Die Hinterbliebenen und die Opfer verlangen immer noch Gerechtigkeit aber die politisch Verantwortlichen schweigen weiterhin – und die Täter werden nicht zur Rechenschaft gezogen.



Auf dem Weg zur Exhumierung von Opfern des Bürgerkriegs in Guatemala

Kenia

▶ pbi konzentrierte sich im vergangenen Jahr auf die Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger_innen in den informellen Siedlungen von Nairobi. Für die von Verarmung und Ausgrenzung am stärksten Betroffenen sind unsere Begleiteten häufig die einzigen Ansprechpersonen. Sie nehmen sich ihrer Probleme an und scheuen sich bei Rechtsverletzungen nicht, diese bei der Polizei anzuzeigen. Leider werden aber einzelne Polizist_innen selbst zu Tätern: Das Phänomen der extralegalen Hinrichtungen von jungen Männern aus den „Slums“ durch die Polizei wird von NGOs schon lange als systematisches Problem beklagt. pbi begleitet die Angehörigen der Opfer und die Menschenrechtler_innen, die sie unterstützen. Parallel arbeitet pbi daran, die Situation von Menschenrechtsverteidiger_innen und fehlende Rechtsstaatlichkeit in informellen Siedlungen sichtbarer zu machen – angesichts der weltweit voranschreitenden Urbanisierung ein globales Problem.

pbi Deutschland

▶ Bei mehreren Veranstaltungen und Workshops haben sich Aktive von pbi Deutschland mit dem Verhältnis von Menschenrechten und Unternehmen beschäftigt. Während viele der Länder, in denen pbi aktiv ist, reich an natürlichen Ressourcen sind, bleibt nur ein sehr geringer Anteil der Gewinne im Land. Die Menschen vor Ort bekommen vor allem die negativen Auswirkungen zu spüren: Sie verlieren ihren Boden oder ihr Wasser wird verunreinigt. An vielen Orten wehrt sich die Bevölkerung daher gegen den Abbau. pbi Deutschland hat sie dabei auch im vergangenen Jahr unterstützt, durch politische Lobby-Arbeit, die Entsendung von internationalen Freiwilligen-Teams sowie das Schaffen von Öffentlichkeit für ihre Anliegen.

Auch in Deutschland will das pbi-Bildungsprojekt Menschenrechte durch Bildungsangebote in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten stärken. Im Rahmen von Seminaren und Workshops haben sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter anderem mit dem Thema Wirtschaftsinteressen und Menschenrechte auseinandergesetzt. Außerdem hat das Bildungsprojekt die Themen Flucht und Menschenrecht auf Asyl aufgegriffen und mit Schüler_innen in mehreren Workshops über Fluchtursachen und politische Hintergründe gesprochen.

Finanzen

▶ Der endgültige Jahresabschluss 2015 steht noch aus, momentan ist aber absehbar, dass für pbi-Projekte im Ausland rund 1,24 Mio. € eingeworben und weitergeleitet werden konnten. Wie im vergangenen Jahr zeichnen sich für die Aktivitäten in Deutschland Zuschüsse und Spenden in Höhe von rund 500.000 € ab. Sobald der Jahresabschluss fertig und geprüft ist, werden Sie die Zahlen auf der Webseite und im Jahresbericht einsehen können.

Ausblick 2016

▶ Auch 2016 wird pbi sich mit dem Zusammenhang von Menschenrechten und Wirtschaft beschäftigen. Insbesondere Umweltaktivist_innen, die sich für ihre Landrechte und den Schutz natürlicher Ressourcen einsetzen, sind von Kriminalisierung, Drohungen und Angriffen betroffen.

2016 ist ein Jubiläumsjahr für pbi Deutschland: Vor 25 Jahren wurde der Deutsche Zweig der Organisation gegründet. Dieses Jubiläum wollen wir feiern, mit einer großen Veranstaltung am 30. Juni 2016 in Hamburg. Sie sind zu dieser Feier herzlich eingeladen, notieren Sie sich den Termin und schauen Sie vorbei!

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin, den Schutz von bedrohten Menschenrechtsverteidiger_innen zu ermöglichen! Sie können dies tun, indem Sie

- ▶ in einer der Arbeits- oder Regionalgruppen mitarbeiten,
- ▶ eine Veranstaltung von pbi besuchen oder eine_n Referent_in zu einem Vortrag einladen,
- ▶ uns weiterhin mit einer Spende unterstützen,
- ▶ bei einem Geburtstag statt Geschenken um Spenden bitten,
- ▶ oder Ihre Kirchengemeinde um eine Kollekte für pbi bitten.
- ▶ Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.pbi-deutschland.de

Spendenbrief 2016

